

bemerkte Kollege Graf, dass wir mit den Fortschritten zufrieden sein können, aber trotzdem nicht stillstehen dürfen, sondern immer weiter für den Verband arbeiten und werben müssen. Namentlich müssen wir unser Augenmerk auf den Nachwuchs, auf die jungen Kollegen, welche jetzt ihre Lehrzeit beenden, richten, und dieselben dem Verbands zuzuführen. Haben wir aber die Jugend für uns, so kann uns auch der Erfolg nicht fehlen. Auf den Antrag der Revisoren wurde dem Kollegen Graf einstimmig Decharge erteilt. Hierauf gab der Kartelldelegierte einen ebenfalls alle Kollegen befriedigenden Bericht über die Thätigkeit des Gewerkschaftskartells. Bei der hiernach stattgefundenen Nachwahl wurden alle Verwaltungsmitglieder wiedergewählt. Vertrauensmann der Lithographen: Kollege Graf, Revisoren: Kollegen Beine, Heymann und Richter. Kartelldelegierter: Kollege Giegling. Für die Auszahlung der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung: Kollege Giegling. An diesen geschäftlichen Teil schloss sich ein Vortrag des Kollegen P. Barthel über: »Das Verhältnis der Lithographie zur bildenden Kunst und deren Bedeutung für das Leben«. Im Interesse der klar und fesselnd vorgetragenen Ausführungen war es nur zu bedauern, dass das Lokal nicht so gefüllt war, wie wir es sonst gewöhnt sind. Auch wollte sich leider keine Diskussion nach dem Vortrag, dessen Thema ja für alle Lithographen von grossem Interesse ist, entwickeln. Nachdem noch unter »Gewerkschaftliches« einige Kleinigkeiten behandelt worden waren, erfolgte Schluss der Versammlung nach 1 Uhr.

Dresden III. Die hiesige Lichtdrucker-Filiale hielt am 20. Februar ihre Quartalsversammlung ab. Zum 1. Punkt erstattete der Vertrauensmann, Kollege Schäfer, Bericht vom IV. Quartal. Die Einnahme beträgt 349 Mk. Ausgabe: Reise- und Arbeitslosenunterstützung 58,20 Mk.; an die Hauptkasse gesandt 249,40 Mk. Der Jahresumsatz beträgt 1157 Mk., davon an die Hauptkasse gesandt 736,70 Mk. Mitgliederbestand am Anfang des Jahres 33, am Schlusse 56 und zur Zeit 68 Mitglieder. Nach dem Bericht der Revisoren, welche erklärten, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben, wurde dem Vertrauensmann einstimmig Decharge erteilt. Der nächste Punkt betraf Neuwahlen und wurden einstimmig folgende Kollegen gewählt resp. wiedergewählt: als Vertrauensmann Schäfer, ferner in die Agitationskommission Schurig, Rädcl, Lange und Jacobi. Als Revisoren Schwibus und Rebske. Unter »Tarifliches« erklärte Kollege Schäfer die hiesigen Berufsverhältnisse in Bezug auf den Tarif und machte die Kollegen mit den zur Regelung eingeleiteten Schritten bekannt. Diese fanden im allgemeinen Zustimmung; es wurde noch bedauert, dass die Münchener Kollegen immer noch auf ihrem ablehnenden Standpunkte beharren und damit eine regelrechte Abwickelung der Tarifeinführung erschweren, worunter nun auch andere Zahlstellen zu leiden haben. Von einer Beantragung der für uns als grössere Druckstadt nach dem Tarif zustehenden Einrichtungen, als »Schiedsgericht« und »Arbeitsnachweis« sehen die Kollegen zur Zeit ab, zumal für letzteren, nach den bisher gemachten Erfahrungen, die Nachfrage zu gering ist. Im weiteren wurde noch die Frage der Beitragserhöhung erwähnt, doch beschloss man, in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit, die Stellungnahme zur Beitragserhöhung als besonderen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Mit der Aufforderung an die Kollegen, sich recht zahlreich an der am 6. März stattfindenden Vormittagsparthie unserer Filiale zu beteiligen, fand die Versammlung ihren Schluss.

Graz. Die Firma G. Modiano in Triest sucht immer dann tüchtige Kräfte, hauptsächlich Lithographen, wenn sie irgend eine Arbeit zu machen hat, die ausser dem Rahmen des schablonenmässigen Anfertigen von Cigarettenpackungen liegt. Ist diese Arbeit fertig, dann fliegt der sehr oft von weit hergeloockte Kollege auf das Pflaster. Wenn irgend möglich, sucht man auch andern Differenzen zu machen, um einen Anhaltspunkt zum »Lieferrn« zu haben. Nicht nur uns, sondern auch der deutschen Organisation verursacht dies viele Kosten. Der Reihe nach wurden Kollegen aus Leipzig, Hamburg etc. hergeloockt. Was uns dies an Reiseunterstützung kostet, soll ein Fall zeigen. Kollege Schmidt wurde von Hamburg aus engagiert und trat vorige Woche ein. Die deutsche Organisation zahlte an Reiseunterstützung 40 Mk., nahezu das gleiche wird er von uns bekommen, und heute schreibt mir der Kollege, also nach kaum 14tägiger Kondition, dass er ehstens abzureisen gedanke. Kollege Götz aus Deutschland, ich glaube aus Dresden oder Leipzig, hat nach kurzer Thätigkeit gehen müssen und ist heute noch eine Klage anhängig betreffend Lohnforderung und um die Herausgabe resp. Kostenersatz für seine eingesandten Muster. Es kann so ein Vorgehen nicht gut geheissen werden und haben wir die Pflicht, nicht nur die Kollegen, sondern auch die Organisationen zu schützen. In Triest ist alles italienisch, ein Gewerbegebiet besteht nicht und bei den ordentlichen Gerichten dauert die Austragung riesig lange. Fremd in der Stadt, der Sprache nicht mächtig, ist so ein armer Mensch aller Willkür preisgegeben.

Kirchhain N.-L. Am Samstag, den 1. Februar, nachmittags 4 Uhr fand eine ausserordentliche Versammlung statt, in welcher Kollege Sillier über die Thätigkeit resp. Ereignisse in der Organisation referierte. Er zitierte in seinem Vortrag verschiedene

Städte und Firmen, in welchen einerseits durch gütliche Unterhandlungen mit den Arbeitgeber, andererseits aber auch durch energisches Vorgehen den Wünschen der Arbeiter entsprechend Rechnung getragen wurde. Vor allem weist Redner darauf hin, dass gerade jetzt das keramische Fach im Aufschwung sei, er ermahnt die Kollegen zur Einigkeit und festen Zusammenhalt, um somit ihre Interessen hochzuhalten. Besonders legt er den Lithographen recht warm ans Herz, nicht getrennt zu marschieren, denn nur durch festes, einmütiges Zusammengehen ist das Ziel am ersten zu erreichen. Nach verschiedenen Aufklärungen und Auseinandersetzungen wurde der reichlich einstündige Vortrag mit lauem Beifall entgegen genommen. Zum 2. Punkt: Diskussion, wurde zunächst der Tarif in gewissen Punkten behandelt und nach längerer Debatte erklärte sich die Versammlung damit einverstanden. Unter Punkt 3, Geschäftliches, wurde die Lehrlingsfrage gestreift. Nach Erledigung diverser interner Geschäftsangelegenheiten wurde die Versammlung 7^{1/2} Uhr, abends geschlossen. — Kollege C. Schöne, welcher an diesem Tag abreiste, verabschiedete sich und es wurde ihm von seiten des Vorsitzenden R. Ratenberger im Namen der Versammelten ein ferneres Wohlwollen in seiner künftigen Stellung gewünscht.

Kirchhain. Die Versammlung vom 9. Februar wurde vom Vorsitzenden R. Ratenberger um 9^{1/2} Uhr mit folgender Tagesordnung eröffnet: 1. Abrechnung vom 4. Quartal; 2. Abrechnung von der Sylvester-Feier; 3. Vereinsangelegenheiten. Zum 1. Punkt; wurde die Abrechnung von Kassierer K. Kell vorgelegt, selbige wurde von den Revisoren für richtig befunden und somit dem Kassierer Decharge erteilt. Vom zweiten Punkt wurde Kenntnis genommen und der Uebererschuss den Crimmitschauer Opfern überwiesen welche somit die Summe von 29,75 Mk., inkl. laut der letzten Gewerkschaftskartell-Quittung, erhielten. Zum dritten Punkt wurde zunächst zur Wahl eines Bibliothekars geschritten, aus welcher Kollege Fochmann als einstimmig gewählt hervorging. Zum Schluss wurde noch zur vielumstrittenen Beitragserhöhung Stellung und folgende Resolution einstimmig angenommen: »Die heutige Versammlung der Zahlstelle Kirchhain findet eine Beitragserhöhung als unvermeidlich und ersucht die Generalversammlung im Interesse unserer Organisation, den wöchentlichen Beitrag um 10 Pf. zu erhöhen.

Schluss 11^{1/2} Uhr.

G. Sch.

Leipzig III. Versammlung vom 12. Februar 1904. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Muhamedanisch-arab. Kulturperiode, Ref. Herr Phot. Karl Pinkau; 3. Gewerkschaftliches. Zum 1. Punkt gab Kollege Schubert den Bericht über den augenblicklichen Mitgliederbestand der Sektion III, Leipzig. Seit Neujahr sind neueingetreten 55 Kollegen, sodass sich der Mitgliederbestand auf 323 organisierte Kollegen erhöht hat. 3 Kollegen haben dem Verein den Rücken gewandt und zwar Aetzer Staupenfuhr i. Fa. Wittstock, Nachschneider Thomas i. Fa. Schelter & Giesecke, beide wegen »Extrastellung«, Retoucheur Zimmermann i. Fa. Jütte, weil er in nächster Zeit dem Berufe Valet sagen will. Kollege Schubert wünscht, dass die Namen solcher Kollegen mit ins Protokoll kommen. Er macht dann noch auf die vom Agitations-Komitee ausgegebenen statistischen Fragebogen aufmerksam und fordert zu gewissenhafter Ausfüllung und baldigster Rückgabe auf. Er hebt nochmals den Wert solcher Statistiken hervor, wie notwendig es ist, den jetzigen Stand der Bewegung urkundlich festzulegen, Material zu schaffen, um nach 3 Jahren den Prinzipalen zu zeigen, wie wir bei Inkrafttreten des Tarifes standen, und um gleichzeitig den Nachweis führen zu können, ob im Punkte Lohn- und Lehrlingsfrage sich nach 3 Jahren die Verhältnisse gebessert haben. Es folgt dann noch ein kurzer Bericht über die erste Schiedsgerichtssitzung und ist daraus erwähnenswert, dass, sowohl von Gehilfen- wie Prinzipalseite, einstimmig der Beschluss gefasst wurde, den Organisationszwang, den der Tarif vorschreibt, unter allen Umständen hochzuhalten und würde jeder Verstoß dagegen, als Tarifbruch zu betrachten sein. Unter Punkt 2 führte Kollege K. Pinkau in seinem Vortrage ungefähr folgendes aus: Vielfach ist heute noch die Meinung vorherrschend, alles was früher nicht zum Deutschen Reiche gehörte, zählte zu den wilden Völkern, dem sei nicht so, Deutschland gerade sei das Land gewesen, welches der Kultur am längsten Widerstand bot. Alle Kultur ist aus dem Orient zu uns gekommen. Der Referent schilderte in packender Weise, wie sich in den von der Kultur so reich gesegnetem Landstrich, der heute noch die Bezeichnung »Orient« führt, die Kultur zu nie geahnter Höhe entwickelte, wie aber andererseits verheerende Seuchen, Pest, Aussatz u. a. sich gerade hier erschreckend ausbreiteten. Muhamed erkannte mit sicherem Blick die Gefahren und sann auf Mittel, wie dem abzuhelfen sei. Er glaubte, dass er berufen sei, der Welt einen neuen Glauben zu bringen, und verlor sich nun mit seinen Lehren, die er als von »Allah« (Gott) ausgehen erklärte, verschiedene hygienische Vorschriften, Waschungen und dergl. die streng eingehalten werden mussten. Er schuf sodann den Koran, der zugleich Bibel und Gesetz- oder Verfassungsbuch sein sollte. Er bekämpfte die Sklaverei und erreichte dadurch, dass gerade die niederen und unterdrückten Klassen sich ihm anschlossen. Dies war ihm von grossem Wert, da die grosse Masse die Ausbreitung seiner Lehren begünstigte. Nachdem die Araber noch auf dem Ge-

biete des Seewesens und der Kriegskunst eine nicht zu unterschätzende Macht gewonnen hatten, war nunmehr der Zeitpunkt gekommen, den Lehren Muhameds mit dem Schwerte in der Hand, neue Bahnen zu brechen. Durch siegreiche Kämpfe mit den Nachbarvölkern, die nach und nach alle unterworfen wurden, breitete sich die neue Lehre immer mehr aus, es entstand das arabische Reich, welches sich im Westen bis nach Frankreich ausdehnte. Mit der zunehmenden Macht scholl auch der Reichtum des Stammlandes und der eroberten Provinzen an, Kunst und Wissenschaft kam zu nie geahnter Höhe, Gelehrte aus allen Weltteilen strömten herbei, hauptsächlich nach Spanien, und hier war es vor allem Granada, welches den Gelehrten andern Glaubens bereitwillig die Pforten öffnete. — So kam es, dass die katholische Kirche, welche auch schon damals ihre Führer überall hatte, festen Fuss in diesem Lande des Reichtums, des Wohllebens und Glückes zu fassen suchte, ausserordentlich begünstigt durch den inneren Zerfall der einzelnen Provinzen, deren Stadthalter sich gegenseitig bekämpften. Luxuriöses Leben, Saufgelage führten zur tiefsten Korruption und damit zur Lockerung des Staatsverbandes. Es gelang nunmehr bald dem Katholizismus, in Spanien die Gewalt in die Hände zu bekommen und jetzt begann für dieses Land die Epoche der katholischen Schreckensherrschaft. Universitäten, Baudenkmal, alles, was an die einstige Zeit der freien Geistesregung und Geistesentfaltung erinnerte, wurden zerstört, die Werke der Literatur und Wissenschaften dem Scheiterhaufen überliefert. Bannfluch, Interdikt, Inquisition und der schwärzeste Aberglauben thaten noch ein Uebriges, dies ehemals so reich gesegnete Land um Jahrhunderte in der Kultur zurückzubringen. Der Referent schloss seinen interessanten Vortrag mit den Worten, dass manche »wilde Völker« oft kulturfördernder gewirkt hätten, als sogen. »christliche!« Starker Beifall bewies, dass Redner es verstand, seine zahlreichen Zuhörer, durch seinen Vortrag in Atem zu halten. — Zum 3. Punkt, »Gewerkschaftliches« teilte Kollege Schubert mit, dass der Anschluss an das Gewerkschaftskartell erfolgt sei und würde der Beitrag hierzu, 15 Pf. vierteljährlich kassiert. Kartelldelegierter ist Kollege Zinn. Schubert macht noch auf die reichhaltige Vereinsbibliothek aufmerksam, forderte zum Beitritt in den Lokalunterstützungsverein auf und warnt davor, Tarifdurchbrüche seitens der Prinzipale durchgehen zu lassen, im Gegenteil, dieselben stets und sofort zu melden. Es gelang dann ein Antwortschreiben der Firma Schann, Düsseldorf, zur Verlesung, dass ein Kollege auf eine Offerte hin erhielt. Kollege Oest teilt darauf mit, dass sich die Öffentlichkeit in nächster Zeit mit der Firma befassen würde. Weiter beschwert er sich darüber, dass durch einige arbeitslose Kollegen, dem Arbeitsnachweis dadurch geschadet wird, dass dieselben bei vorkommender Vakanz ein Benehmen an den Tag legen, welches nicht geeignet ist, bei den Prinzipalen die Sympathie für den Arbeitsnachweis zu erwecken, die zu einem tarifgemässen, gesunden Zusammenarbeiten notwendig ist. Es wird deshalb in Zukunft eine schärfere Kontrolle nötig sein. Es entspann sich zu diesem Punkte eine lebhaftige Debatte und wurde ein Antrag dahin lautend angenommen, dass Tarifamt zu beauftragen in einer Bekanntmachung auf die Geschäftsordnung für Arbeitsnachweise hinzuweisen eventuell die dagegen Zuwerhandelnden zu veröffentlichen. Darauf Schluss gegen 10 Uhr.

F. U.

Leipzig, Lichtdrucker. Am 5. Februar hielt die hiesige Sektion ihre Monatsversammlung ab, in der Herr Dr. Dunker in einem Vortrage »Aus dem Füllhorn der modernen Lyrik« die Kollegen mit den modernen deutschen Dichtern bekannt zu machen suchte. Nach kurzen Biographien von Liliencron, Falk, Holz, Dehmel u. a. trug Herr Dr. Dunker Gedichte der betreffenden vor, die die Eigenart eines jeden zur Geltung brachten. Aus den vortrefflichen Rezitationen erkannten alle, welchen Gedankenreichtum diese manchmal knappen Zeilen enthalten und wie wahr das Wort des Referenten sei, dass nicht nur der Dichter ein Künstler sein müsste, sondern dass auch der Leser sich so viel Kunstverständnis anzuzeigen habe, um diese Stimmungsbilder verstehen zu können. Ungeteilte Aufmerksamkeit und lebhafter Beifall lohnten zum Schluss den Herrn Vortragenden; nur war es bedauerlich, dass sich nicht noch mehr Kollegen an diesem Abend eingefunden hatten, der doch für jeden interessanten geboten hätte. Wann werden sich Leipzigs Kollegen ihrer Pflicht bewusst werden, dass sie alle monatlich einmal ein paar Stunden für einen Versammlungsbesuch übrig haben müssen? Zum Gewerkschaftlichen gab Kollege Marquart unter anderem bekannt, dass unser Verband nun wieder beim Gewerkschaftskartell angeschlossen ist. Er erläuterte die daraus entstehenden Vorteile und teilte mit, dass die Kollegen vierteljährlich einen Beitrag von 15 Pf. für das Arbeitersekretariat zu leisten haben. Dagegen erhob sich kein Widerspruch. Einer Anregung des Vergütungskomitees folgend, stimmte die Versammlung der Abhaltung eines Herrenabends für Montag, den 22. Februar in »Stadt Hannover« zu, an dem hoffentlich alle Kollegen erscheinen. Für recht vergnügte Stunden wird Sorge getragen. Hierauf Schluss der Versammlung.

O. B.